

3. - Aufzeichnung des großen Schaufenster-Wettbewerbs

- Für ein P. Eschen-Denkmal

Abreißkalender.

Heute abend also beginnt der große Schaufenster-Wettbewerb.

Unsere Schaufenster fallen im Allgemeinen den Großstädtern durch ihre Reichhaltigkeit auf. Sie sind meist eine vollständige Inhaltsangabe des ganzen Geschäfts.

Die Überladung ist immer ein Zeichen des Erfolgs," sagte gestern abend Herr Sander Merzon.

Wenn dies zutrifft, wäre also unsern Kaufleuten zu rathen, daß sie die Masse des Ausgelegten durch Klarheit und Qualität ersetzen. Aber unsere Kaufleute wissen es besser. Sie wissen, mit welcher Kundenschaft sie vorwiegend zu tun haben, und daß auf diese das Goethe-Wort paßt: Wer Vieles bringt, wird jedem etwas bringen.

Ich kann dies bestätigen von der Zeit her, wo ich zuerst in die Reihen des tausenden Publikums eingetreten war. Ich war ein Hosenmak, und das Schaufenster der einzigen Epicerie lag in einer Wiebelmauer. Es war ein kleines Fenster mit grünen Holzläden. Man sah durch die Scheiben drei Glasklöpfe, einen mit Lakritzstangen, einen mit braunen Kandisristallen, einen mit „Zockerknöpfeln“. Diese waren ein rundes Gebilde aus einem undesnierten Teig, der im Innern ein Hanfsamentorn barg und außen weiß, rot, gelb, braun, blau angefärbt war. Sobald es dunkel wurde, kam die Besitzerin heraus und schloß die Läden. Oben war in beide ein Herz hineingeschnitten.

Wenn wir uns etwas ganz Ausschweifend wünschen, so war es unfehlbar, daß wir die Scheiben dieses Schaufensters einschlagen und in jeden einen Griff nach Herzenslust tun dürften. Das Einschlagen der Scheiben war dabei wesentlich. Das man in jüngster Zeit wieder bei den Anzügen an verschiedenen Orten erlebt.

Der erste und letzte Schaufensterbewerb, den bisher in Luxemburg hatten, war 1903 vom 6. November abgehalten worden. Bei jedem Schaufensterbewerb ist jeder Bewerber überzeugt, sein Fenster das schönste war und daß die Jury ihn nicht als Ersten preisgekrönt hat, eine Banalität von Simpeln und Spitzbuben ist. Manchmal schreibt er es in die Zeitung, wie damals ein Mitbewerber mit seiner Auslage nie auch nur annähernd den Bombenerfolg hatte, den ihm seine Zuschrift an die „Luxemburger Zeitung“ eintrug.

Unter den Neukheiten, die bei dem heutigen Bewerb zum Vorschein kommen werden, ist eine sicher Anklang finden wird. Es ist, wie ich jetzt verraten will, eine neue Zigarettenmarke, die Victoria House herausbringt. Sie heißt El Minster und trägt auf Aste und Bändchen das wohlgetroffene Bildnis Paul Eschens.

Es ist bezeichnend, daß diesem Staatsmann, stets der größte und konsequenteste Militärier unter allen luxemburger Politikern gewesen ist, zuerst in der Handelswelt ein Denkmal setzt.

Hoffentlich wird das andere bald folgen. Wir haben bis jetzt zwei Fürstendenkmäler und ein das zwei Dichtersürsten gelten sollte, das sie als Nebenjaße, als Warze sozusagen behandelt. Sie sollten wirklich mehr auf Denkmäler geben. Emmanuel Servais steht eine Marmorbüste in einer Ecke irgendwo im Stadthaus, statt auf öffentlichen Plätze, den Paul Eschen haben uns die Kautenba weggeschnappt. Es wäre zu wünschen, daß Monument du Souvenir Schule machte und öffentlichen Plätze bald auch noch einen and Schmutz, als offizielle oder offiziöse Bissots zuweisen hätten.